

Parteiaufbau der SED: Der Organisationsaufbau der SED beruht auf dem Prinzip des —>■ *demokratischen Zentralismus*. Die Partei ist nach dem Territorial- und Produktionsprinzip aufgebaut. Sie gliedert sich in 15 Bezirks- und 261 Kreisorganisationen sowie in über 79 600 Grundorganisationen, davon über 23 400 Abteilungsparteiorganisationen. Das höchste Organ der —▶ *Grundorganisation der SED* ist die Mitgliederversammlung; der Bezirks-, Stadt-, Kreis- und Stadtbezirksorganisationen, der Ortsorganisationen sowie in Betrieben, staatlichen und wirtschaftlichen Verwaltungen, Institutionen usw. mit mehr als 150 Mitgliedern und Kandidaten die Delegiertenkonferenz; der Partei als Ganzes der —\* *Parteitag der SED*. Die Mitgliederversammlung bzw. Delegiertenkonferenz wählt die Leitung. Der Parteitag wählt das —\* *Zentralkomitee der SED*. Das ZK ist zwischen den Parteitagen das höchste Organ der Partei und leitet ihre gesamte Tätigkeit.

Parteidisziplin —\* *demokratischer Zentralismus*, —\*■ *Disziplin*, —\*■ *marxistisch-leninistische Partei*, —\* *Grundorganisation der SED*

Parteilgruppe der SED —>- *Grundorganisation der SED*

Parteikonferenz der SED: P. können vom Zentralkomitee zwischen den Parteitagen (—▶ *Parteitag der SED*) einberufen werden, um dringende Fragen der Politik und Taktik der Partei zu behandeln und darüber zu beschließen. Die P. kann Mitglieder und Kandidaten des —\*■ *Zentralkomitees der SED* und der Zentralen Revisionskommission der SED, die ihre Pflicht nicht erfüllt haben, abberufen und die Zahl der Mitglieder aus den Reihen der Kandidaten ergänzen sowie Kandidaten in das ZK und die ZRK wählen.

Wahlmodus und Delegiertenschlüssel zu P. werden vom ZK festgelegt. Die Beschlüsse der P., außer denen über die Auswechslung von Mitgliedern des ZK und der ZRK und die Wahl neuer Kandidaten des ZK und der ZRK, sind vom ZK zu bestätigen; sie sind bindend für alle Parteiorganisationen. Bisher haben 3 P. stattgefunden; sie tagten alle in Berlin:

1. Parteikonferenz 25.-28. 1. 1949;
2. Parteikonferenz 9.—12. 7. 1952;
3. Parteikonferenz 24.—30. 3. 1956.

Parteilchjahr der SED —<• *Parteischulung der SED*

Parteilichkeit: bezeichnet den Klassencharakter aller Formen des —\*• *gesellschaftlichen Bewusstseins* und des menschlichen Handelns in der Klassengesellschaft und bedeutet Parteinahme für die Interessen einer bestimmten —▶ *Klasse*. Die P. beschränkt sich nicht auf die Zugehörigkeit zu einer politischen Partei, sondern kennzeichnet auch das Verhalten derjenigen Menschen, die keiner Partei angehören. Im —▶ *Marxismus-Leninismus* ist P. zugleich ein theoretisch-methodisches Prinzip; es erfordert, an alle Fragen des gesellschaftlichen Lebens vom Standpunkt der Interessen der Arbeiterklasse, ihres Kampfes um die Errichtung und Festigung der Diktatur des Proletariats, der Errichtung des Sozialismus und Kommunismus und des unversöhnlichen Kampfes gegen die Ideologie und Praxis des Imperialismus heranzugehen. Solange Klassen existieren, ergreifen die Menschen — bewußt oder unbewußt — Partei für bestimmte Klasseninteressen. Scheinbare Neutralität und Gleichgültigkeit erweisen sich als stillschweigende Unterstützung von Klassen. »Die Parteilosigkeit ist in der bürgerlichen Gesellschaft nur ein heuchlerischer, verhüllter, passiver Ausdruck der Zugehörigkeit zur